



**DRK
Bergwacht
Württemberg**

Pressestelle

PRESSE

PRENSA
IMPRENSA
Печать
PRESSEN
PERS
الصحافة
STAMPA
BASIN
PRESS
報道
LEHDISTÖ

Pressesprecher
Raimund Wimmer
Journalist (dju)

Hofstr. 40/1
D-73092 Heiningen

Tel.: +49 (0)7161 36 29 994
mobil: +49 (0)175 82 59 842

Presse@Bergwacht-Wuerttemberg.de

www.Bergwacht-Wuerttemberg.de
www.Pressestelle.Bergwacht-Wuerttemberg.de

Ihre Nachricht
vom

Ihr Zeichen

Früher „Sittenwacht“, heute ein moderner Rettungsdienst

Herausforderung Bergwacht

Bei jedem Wetter, in jedem Gelände – die DRK Bergwacht Württemberg

ehrenamtlich - professionell

Als 1920 im Münchner Hofbräuhaus die „Sitten- und Naturwacht“ gegründet wurde, war der Gründungsgedanke der Schutz der Natur und die Eindämmung der verrohenden Sitten im Gebirge durch den steigenden Tourismus. Die Bewachung vor Allem des Edelweißes und anderer geschützter Pflanzen hoch in den Bergen war damit Namensgeber der Bergwacht.

Im Jahr 1937 schlossen sich auch Württemberg Gleichgesinnte zu einer Gemeinschaft zusammen, deren Ziel der Pflanzenschutz und die Rettung Verunglückter an und auf der Schwäbischen Alb war. Da anfänglich die Bergwacht an den Alpenverein angedockt war, dieser aber wegen seiner schwierigen NS-Vergangenheit 1945 verboten wurde, wurde die Arbeit als selbständiger Verein allen Verboten zum Trotz fortgeführt. Bereits 1947 wurden die entsprechenden Verhandlungen geführt in der Absicht, von der Militärregierung eine Lizenz zu erhalten. Die Bergwacht war einer

Bankverbindung:
(auch Spendenkonto)
Bergwacht Württemberg
IBAN: DE59 6001 0070 0027 4717 07
BIC: PBNKDEFF

**Bei Spenden bitte als
Verwendungszweck angeben:
„Spende Bergwacht Württemberg“**

Steuernummer:
99015/01355 / Finanzamt Stuttgart



der ersten Vereine die nach dem Krieg wieder zugelassen wurde. 1954 traten die Bergwachten in Deutschland dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) bei. Aus dem grünen Kreuz im Edelweiß wurde das bis heute verwendete rote Kreuz im Edelweiß. Dieses Abzeichen ist nicht nur das Erkennungszeichen der Bergwacht, sondern ist auch ein internationales Schutzzeichen, das die Trägerinnen und Träger bei ihren Einsätzen weltweit unter den besonderen Schutz des Internationalen Roten Kreuzes stellt.

Die Bergwacht ist die einzige Rettungsorganisation im Rettungsdienst, die sich auf die Rettung abseits von Straßen, d.h. im unwegsamem Gelände spezialisiert hat. Im Rettungsdienstgesetz des Landes Baden-Württemberg ist festgelegt, dass der Bergrettungsdienst originäre Aufgabe der Bergwacht ist. Aus der Kernaufgabe „Rettung aus unwegsamem Gelände“ haben sich im Laufe der Jahre zahlreiche Spezialeinsatzgebiete entwickelt. Heute deckt die Bergwacht als Teil des komplexen Hilfeleistungssystems des Deutschen Roten Kreuzes zahlreiche Einsatzszenarien ab, die nicht originär zu den Aufgabenfeldern der Bergwacht gehört haben.

Bergwacht als Teil des Rettungsdienstes

- Notfallmedizinische Versorgung im Gelände
(„Wir bringen die Notfallmedizin ins Gelände“)
 - Die Versorgung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten im Gelände stellt die Kernkompetenz des Bergrettungsdienstes dar.
 - Die Einsatzkräfte der Bergwacht müssen nach Abschluss ihrer Ausbildungszeit in der Lage sein, eine Patientin oder einen Patienten im Gelände notfallmedizinisch zu versorgen, als auch der Notärztin oder dem Notarzt bei der Durchführung der ärztlichen Maßnahmen zu assistieren.

Die notfallmedizinische Ausrüstung entspricht dabei in etwa der eines Rettungswagens. Vor allem im Gewichts- und Größenbereich der Ausrüstung muss darauf geachtet werden, dass die gesamte Ausrüstung zur Not zu Fuß über längere, schwierige Anmarschwege zum Patienten gebracht werden muss.

- Transport von Notärztin oder Notarzt und Rettungskräften zur Notfallstelle im unwegsamem Gelände (Primärrettung) und deren Sicherung



- Transport von Rettungsmitteln (auch Hunde) und Rettungsgeräten ins unwegsame Gelände
- Rettung von Verletzten und Bergung von tödlich Verunglückten aus unwegsamem Gelände bis zur Übergabe an den bodengebundenen Rettungsdienst oder die Luftrettung
 - Die Rettung aus unwegsamem Gelände ist eine der Kernaufgaben der Bergwacht überhaupt. Für diesen speziellen Zweck eignen sich vor allem die Gebirgstrage (im Sommer) und der Akija (im Winter).

Sofern die Rettung über Wege erfolgt, wird die Gebirgstrage mit einem Radsatz eingesetzt. Darunter versteht man eine Einrad-Vorrichtung, die wahlweise unter die Gebirgstrage montiert werden kann. Im steilen Wald- und Schrofen Gelände kommt die Gebirgstrage ohne Rad zum Einsatz. So wird das Gewicht von Patientinnen oder Patienten und Gerät auf das Einrad verlagert, insgesamt ist man von der Spurbreite und von der Beweglichkeit her so flexibel, dass die Gebirgstrage auch auf schmalen Wanderwegen ihre Vorteile voll ausschöpfen kann.

- Felsrettung
 - Die Felsrettung stellt die Einsatzkräfte je nach den örtlichen Gegebenheiten vor besondere Herausforderungen. Wo die Zustiege es zulassen (vor allem im Mittelgebirge) wird nach Möglichkeit von oben an die Unglücksstelle abgeseilt. Wo dies nicht möglich ist, muss der zeitlich aufwendigere Weg von unten genommen werden. Wo Witterungsbedingungen und Gelände es zulassen, kann die Patientin oder der Patient auch mit Hilfe der Winde des Rettungshubschraubers gerettet werden.
- Pistenrettung, Loipenrettung, Skiwacht
 - Auch die Einsätze im freien Skigelände nehmen zu und stellen die Retterinnen und Retter immer wieder vor Herausforderungen. Im Winter liegt der Schwerpunkt der Bergwachtarbeit auf der Piste. Die Bergwachtfrauen und -männer sorgen in diesem Fall auf Abfahrtspisten und Langlaufloipen für die schnelle Versorgung der



Verunglückten. Sind es auf der Abfahrtspiste vor allem die chirurgischen Notfälle die es zu versorgen gilt, so nehmen auf den Langlaufloipen die akuten Krankheitsbilder infolge einer Herz-Kreislauf-Erkrankung zu.

- Unterstützung des bodengebundenen Rettungsdienstes bei besonderen Wetterbedingungen (z.B. Schnee- und Eisglätte)
- Höhenrettung
 - Da Höhengewöhnung und Sicherungstechnik zum täglichen Handwerkszeug einer aktiven Einsatzkraft der Bergwacht gehören, war der Schritt in Richtung Höhenrettung ein kleiner. Vor allem die besonderen Gefahren, die von scharfen Kanten, wie sie z.B. an Industriebauten anzutreffen sind, und die damit erhöhte Verletzungsgefahr gegenüber einem kontrollierten Sturz im Fels machen den Hauptunterschied für die Einsatzkraft aus.

Die Bergwacht kooperiert hier oft eng mit den örtlichen Feuerwehren.

- Luftrettung (Hubschrauber-Windeneinsätze)
 - Die Luftrettung kann beim Bergwacht-Einsatz auf zwei Arten zum Zuge kommen: Zum einen wird der Hubschrauber als Notarzt-Zubringer eingesetzt - als fliegendes Notarzteinsatzfahrzeug. In der Regel übernimmt der Hubschrauber in einem solchen Fall auch den Transport in die Klinik.

Zudem kann der Hubschrauber als Rettungsgerät eingesetzt werden.

Mit einer Winde wird der Rettungsspezialist Hubschrauber (RSH) der Bergwacht an der Einsatzstelle abgesetzt und auch samt Patientin bzw. Patienten wieder aufgenommen. Die Luftretter der DRK Bergwacht Württemberg werden dabei von der Polizeihubschrauberstaffel, der DRF und der Bundeswehr unterstützt, die mit einer solchen Winde ausgestattet sind. Diese Windeneinsätze erfordern nicht nur vom Spezialisten der Bergwacht, sondern auch von der



Hubschrauberbesatzung ein spezielles Training. Bei gemeinsamen Trainings im Bergwacht-Zentrum für Sicherheit und Ausbildung (ZSA) in Bad Tölz und bei regelmäßigen Realflugtrainings üben Luftretter und Hubschrauberbesatzungen das perfekte Zusammenspiel.

Angefordert werden Luftretter und Hubschrauber durch die Bergwacht Einsatzleiter. Vorort erfolgt die Unterstützung durch die einsatzführende Bergwacht.

- Gleitschirm- („Baum“-)rettung
 - Bei der Baumrettung geht es um die Rettung z.B. eines Gleitschirmpiloten und die anschließende Gerätebergung.

Bergwacht als Teil einer Veranstaltungsabsicherung

- Mit der steigenden Zahl von Großveranstaltungen im Outdoor-Bereich (Mountainbike-Rennen, Bergläufe, Ski- und Snowboardrennen usw.) stellt sich oft die Frage nach der rettungsdienstlichen Abdeckung in oft schwierigem und auseinandergezogenem Gelände.

Für die Bergwacht bedeutet dies - zusätzlich zur regulären Abdeckung ihrer Einsatzgebiete - oft einen massiven Aufwand an Einsatzkräften und Material. Dies kann z. B. für die rettungsdienstliche Abdeckung einer Veranstaltung, wie ein Mountainbike-Rennen zur Folge haben, dass mit mehreren Unfällen zur gleichen Zeit in unterschiedlichen Streckenabschnitten gerechnet werden muss.

Bergwacht als Teil des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes

- Die Bergwacht kann im Katastrophenfall auf Landkreis- und Landesebene zum Einsatz kommen. Die Bergwacht bringt dabei neben ihren speziellen Rettungsmitteln für das unwegsame Gelände auch ihre Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem Regelbergrettungsdienst ein.

Bergwacht als Naturschutzorganisation

- Die Bergwacht ist seit ihrer Gründung im Jahr 1937 aktiv im Naturschutz tätig. Mit der Durchführung von Naturschutzprojekten und landschaftspflegerischen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem amtlichen Naturschutz trägt sie zum Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten bei. Bis heute wird der Gründungsgedanke in Form



von Naturschutzmaßnahmen (z.B. Naturschutzstreifen, Standortüberwachung von geschützten Pflanzen [z.B. Orchideen]), landschaftspflegerische Maßnahmen usw. in den einzelnen Bergwachten aktiv gelebt. Durch die Mitwirkung bei Wegebaumaßnahmen in den Klettergebieten leisten die Bergwachtangehörigen einen Beitrag zum naturverträglichen Klettern an den heimischen Felsen. Die Bergwacht ist eine anerkannte Naturschutzorganisation und die einzige, bei der die Ausbildung mit einer Prüfung und der Ernennung zum Naturschutzwart des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes des Landes Baden-Württemberg abgeschlossen wird.

Die Bergretterinnen und Bergretter der Bergwacht sind ausnahmslos ehrenamtlich tätig. Sie erhalten keinerlei Vergütung bzw. Aufwandsentschädigung.

24 Stunden an 365 Tagen stehen die Rettungsspezialistinnen und Rettungsspezialisten der Bergwacht für Rettungs- und Bergungseinsätze zur Verfügung. Die Alarmierung im Notfall erfolgt durch die jeweilige Rettungsleitstelle unter der kostenlosen Notrufnummer 112. Diese ist europaweit ohne Vorwahl aus allen Netzen erreichbar.

Ausbildung

- Die ca. 3-jährige Anwärterzeit (Ausbildung) findet in den einzelnen Bergwacht Ortsebenen statt. Die einzelnen Ausbildungsabschnitte (Notfallmedizin, Bergrettung Sommer und Winter, Naturschutz) werden jeweils mit einer Prüfung auf Landesebene abgeschlossen.

Nach einer Praxisphase können sich die Bergwacht-Einsatzkräfte zu Spezialeinsatzkräften qualifizieren (Rettungsspezialist Hubschrauber (RSH), ergänzendes Besatzungsmitglied im Hubschrauber, Einsatzleiter, Höhenretter, Fluggerätebergung [Drachen, Gleitschirm], Krisenintervention).

Jugendarbeit

- Großer Wert wird bei den Bergwacht Ortsebenen auf die Jugendarbeit gelegt. Spielerisch werden die Kinder und Jugendlichen mit der Bergwachtarbeit vertraut gemacht. Zweimal im Jahr (Sommer und Winter) treffen sich die Jugendlichen aus allen Bergwachten zu ihrem Landesjugendtreffen. Aus den Jugendgruppen rekrutieren sich auch die späteren aktiven Bergretter und Bergretterinnen